

Das Vertrauen als Befreiung erfahren

So wie das Baby vertraut, dass seine Eltern es liebend versorgen, so soll sich unser Bewusstsein darauf ausrichten, von Gott unendlich geliebt zu sein.

Um diese Liebe zu „bemerken“, ist ein vertrauter Umgang mit Gott im Dialog des Gebetes unsere ständige Aufgabe.

"Betet, um nicht in Versuchung zu geraten" ist die Empfehlung des Herrn; darf davon abgeleitet werden:

"Bete wenigstens in der Versuchung, um GOTTES HILFE zu erfahren und nicht zu sündigen"?

Ist es nicht unser einziger Verdienst, auf Gottes Hilfe zu vertrauen, wenn uns die Versuchung lockt?

Aus dieser erlebten Hilfe wächst die LIEBESREUE, wenn uns die Sünde wieder passiert.

Die Gewissheit, dass sich mir JEMAND zur Speise gibt, der unendlich mehr im Dasein hält, als der Mensch je entdecken und erforschen wird, kann mir helfen niederzuknien.

Dieser unendlich Vollkommene ermöglicht mir diese ungleiche Begegnung durch sein zuvorkommendes LIEBESGESCHENK der Versöhnung in der heiligen Beichte.

Unerschöpfliche Fundgrube: www.gottliebtuns.com

Eine wichtige Erfahrung in Situationen, wo wir versucht sind zu sündigen, ist das vertrauende Bitten um Gottes Hilfe



OSTR. Geistlicher Rat Prof. Anton Johann Riedl, OFM., ist am 20. November gestorben. 1913 in Preding geboren und 1938 zum Priester geweiht, wirkte er als Kaplan in Wies und Kainbach und als Pfarrvikar in Tobelbad. 1970 bat er um Aufnahme in den Franziskanerorden. Die größte Zeit seines Priesterlebens widmete er als Präfekt und Professor den Schülern im Bischöflichen Seminar und Gymnasium. Der Diözesanrichter und Aushelfer, besonders in Hönigstal, ist in seiner Heimat Preding begraben.

Vergelt's Gott!

Am Freitag, den 25. November 1994 wurde ein Priester zu Grabe getragen, dessen **einfache Aufrichtigkeit** es mir ermöglichte, aus seinem Mund ein Wort anzunehmen, welches mein Leben veränderte.

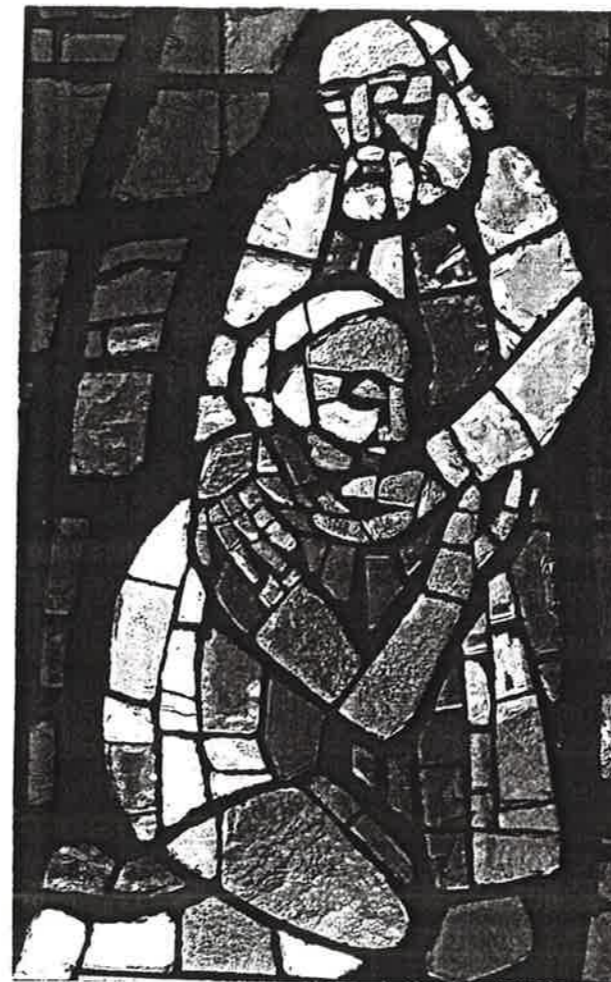
Mir wurde mit diesem Wort der unterste Einstieg zum schmalen Weg geöffnet, welcher zwar steinig ist, aber zur wahren Freude führt.

Darf ich mich bei allen, welche meine **unkonventionellen Versuche**, dieses Geschenk weiterzugeben, unangebracht finden, auf diesem Wege entschuldigen.

Aber ich kann mir einfach nicht vorstellen, daß ich darüber schweigen kann, noch dazu wo die Not der Mitmenschen so offensichtlich ist.

Hochachtungsvoll

Leserbrief in der Wiener Kirchenzeitung vom 14. September 1997



Gott helfen lassen

Der Leserbrief von Univ. Prof. Dr. Stetter „Verantwortung vor der Zeugung!“ trifft mein persönliches Anliegen: Vor fünfzehn Jahren hatte ich das Glück, aus dem Mund eines Priesters zu hören, was meine Sichtweise über die Weitergabe menschlichen Lebens begründete. Ohne WENN und ABER sagte er mir, was Sünde ist. Weil Jesus für

unsere Erlösung schon alles getan hat, haben wir kein Recht mehr darauf, darüber zu befinden, was noch nicht Sünde sei. Wir brauchen uns nur helfen zu lassen und ein Neubeginn wird uns ungeschuldet geschenkt!

Seit dieser Begegnung bin ich zwar nicht vollkommen geworden, aber es wurde mir zum Bedürfnis, regelmäßig das Bußsakrament zu empfangen. Obwohl ich weiß, daß diese Worte nur von Menschen erfaßt werden können, die das schon erlebt haben, wage ich, die Worte dieses Priesters wiederzugeben: „Selbstbefriedigung ist natürlich eine schwere Sünde!“ In der Versuchung (Herausforderung) die Hilfe Gottes in Anspruch zu nehmen und zu erfahren, mit welcher unglaublichen Zärtlichkeit der Schöpfer sein erlöstes Geschöpf liebt, ist das Höchste, was das Menschenherz erfassen kann – und ist eine Vorahnung ewiger Glückseligkeit...

Gebhard Baumegger
8045 Graz

Leserzuschriften richten Sie bitte an die „Wiener Kirchenzeitung“, Spiegelgasse 3, Postfach 152, 1014 Wien.